

# Überseeer Volksbote

## Organ für die Interessen der werksäigen Bevölkerung

Der „Überseeer Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (sonder an Sonn- und Feiertagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, sowie durch die Post zu bezahlen. — Der Abonnementspreis beträgt bei Abonnement durch den Anstrager vierjährlich 3.00, monatlich 1.20 M.

Redaktion und Geschäftsstelle:  
Johannisstraße Nr. 46  
Telegraphen-Nr. 926

Die Anzeigengebühr beträgt für die schlagende Zeitung oder deren Raum 60 Pf., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungssachen 50 Pf., sonstige Anzeigen 60 Pf. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr ammittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

### Offizielles Publicationsorgan der Arbeiter- und Soldatenräte.

Nr. 75.

Sonnabend, den 29. März 1919.

26. Jahr.

### Wilson oder Lenin?

In dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Wilson, verkörpert sich eine politische Weltidee. In dem Vorsitzenden der russischen Kommunistenpartei, Lenin, tritt eine andere politische Weltidee auf. Beide Ideen nehmen für sich in Anspruch, die Menschheit endlich auf dem Boden des Rechts zu organisieren und eine neue Weltordnung herauszuführen, in der besser zu leben ist, als in den Systemen der zerbrochenen Staatsformen. Zwischen Wilson und Lenin geht heute der große Kampf um die geistige Herrschaft über unseren Planeten. Wilson versucht im Lager der kapitalistischen Sieger die Grundsätze der Vernunft und Menschlichkeit. Lenin ist der Wissensherr im Lager der Besiegten, denen er die große Hoffnung auf eine neue Weltorganisation mit tausend Jungen predigt.

Lenin hat in diesen Tagen einen großen Sieg errungen. Die kommunistische Staatsidee hat sich in Ungarn durchgesetzt und die nächsten Wochen müssen zeigen, ob das der Anfang eines europäischen Siegeszuges des russischen Räteregionalismus ist. Der Anschluss Ungarns an das Sowjetreich erfolgte unter dem wahnwitzigen Druck, den der siegreiche Ententeimperialismus auf die gebemühte Nation der Magyaren ausübt. Graf Karolyi, der französischfreundliche Pazifist und Wilsonschwärmer, hat den glatten Boncrott seiner Politik offen eingestanden und ist zurückgetreten. Die letzte Hoffnung Ungarns beruht auf einer proletarischen Regierung, die gegen die Repressionen der Entente das Gewissen des internationalen Proletariats aufsetzen will.

Die Proletarier aller Länder hören den Notruf der ungarischen Genossen. Wenn trotzdem das Beispiel Ungarns nicht überall sofort Nachahmung findet, so hat das seine Gründe vor allem in den ganz anderen geprägten Verhältnissen der Wirtschaft und Politik. Ungarn ist Agrarland und aus diesem natürlichen Grunde auf ein Bündnis mit dem agrarischen Räterussland vorbereitet. Das stärkste Zwangsmittel der siegreichen Entente, die Blodade klopft dem agrarischen Ungarn gegenüber in seiner Wirkung stark ab. Dieses Zwangsmittel greift aber ganz anders in das Leben der anderen besiegten Mittelmächte ein, wie die Haltung unserer Genossen in Deutsch-Oesterreich beweist. Der Reichsvollzugsausschuss der Arbeiterräte Deutsch-Oesterreichs hat den Aufruf der Räteregierung Ungarns, sich ihr anzuschließen, dahin beantwortet, daß es dem deutsch-österreichischen Proletariat zurzeit unmöglich sei, dem Beispiel zu folgen. Nicht aus einem Unterschied der Gesinnung, sondern aus dem furchtbaren Zwang der Abhängigkeit in der Lebensmittelfrage. Diese Abhängigkeit besteht nicht nur für Deutsch-Oesterreich, sie drückt auf alle Entschlüsse und Entscheidungen der für die Politik Deutschlands verantwortlichen Männer und Amtmänner.

Wilson wird die Kunde vom Anschluss Ungarns an die kommunistische Idee als einen schweren Schlag empfunden haben. Ob sich aus diesem Ereignis, das für die Weltpolitik von den größten Folgen werden kann, eine Stärkung seiner Position ergibt, ob es ihm endlich gelingt, die Grundsätze seines Programms aus der akademischen Erörterung in flore politische Wirklichkeit umzusetzen, ob der unsinnige Hass- und Rachetrieb der siegreichen Entente-Imperialisten noch zu zügeln ist; davon hängt das zukünftige Schicksal Europas zum größten Teil ab.

Es trifft sich seltsam, daß in dieser Zeit, die den ersten großen Sieg des russischen Kommunismus nach außen bringt, auf dem 8. allrussischen Kongreß der Kommunisten in Moskau Lenin für eine Mäßigung des kommunistischen Programms eingetreten ist. Lenin wandte sich gegen die von Bucharin vorgeschlagene und bereits mitgeteilte Formel: „Selbstbestimmung der arbeitenden Klassen“, weil diese Formel die Arbeiterschichten Europas gegen den Bolschewismus einnehmen könnte. Der Kommunismus könne nicht mit Gewalt verbreitet werden, sondern es müsse jeder Nation das Recht auf Selbstbestimmung erhalten bleiben, da nur hierdurch das Selbstbestimmungsrecht der arbeitenden Klassen gefordert wird. Der Kommunismus ist nur praktisch durchzuführen mit Hilfe der bürgerlichen Facharbeiter. Um diese Arbeiterschicht für den Kommunismus zu gewinnen, müsse man gewisse Dinge bringen und den Facharbeitern eine gute Existenzmöglichkeit bieten. Was heißt das? Lenin gesteht damit ein, daß die kommunistische Idee nur lebendig gemacht werden kann durch die Mitarbeit aller Volkskräfte, nicht durch Gewalt, sondern allein auf dem Wege der Vernunft. Vernunft ist eine solche Mitarbeit herbeizuführen. Das bedeutet, an das ursprüngliche Programm der Räteregierung Anklage gehalten, das ganz auf die Diktatur des Proletariats gestellt war, eine erhebliche Preisgabe der ersten Forderungen der Sowjetregierung. Lenin wählt damit die bolschewistische Taktik den Grundzügen der westlichen Demokratien und das zu einer Zeit, da der kommunistische Gedanke seinen ersten durchschlagenden Sieg außerhalb Russlands erzielt.

Das deutsche Proletariat tut gut, sich diese Vorgänge genau anzusehen. Der schnelle, unblutige Sieg der bolschewistischen Idee in Ungarn ist sicher neben nationalen Gründen, die das Bürgertum zum Anschluß bewegt haben, auch darauf zurückzuführen, daß die Praxis der ungarischen Kommunisten bereits vom Geiste des gemäßigten Programms beeinflußt ist, wie es Lenin in Moskau vertreten hat. Dieses Programm enthält Waffen, die dem besiegten Proletariat der Mittelmächte im Kampfe gegen den maklos rachsüchtigen Imperialismus der Entente über kurz oder lang dienen können.

Die Frage heißtt heute: Gelingt es Wilson, die unmenschlichen Absichten der siegreichen Ententekapitalisten zu verteidigen, ehe Lenin das Proletariat der besiegten Mittelmächte und mit ihm auch das Bürgertum der zu Boden getretenen Nationen davon überzeugt, daß ihre einzige Rettung darin liegt, daß sie mit dem russischen Kommunismus in Reich und Glück treten? Gelingt es Wilson nicht, sehr rasch die Nachinstinkte der Kapitalistenregierungen erheblich zu beschneiden, dann geht Europa für seine Ideen verloren und Lenin gewinnt das Spiel.

Es ist müßig, zu prophezeien, was ein solcher Ausgang des Weltkrieges für Europa und den übrigen Planeten zu bedeuten hat. Die Wirkungen des Krieges bleiben bestehen, gleichgültig, welche politische Form die europäische Zukunft annimmt. Wer der bessere Arzt der europäischen Krankheit ist, ob Wilson oder Lenin, kann heute kein Mensch wissen. Das wird sich erst zeigen, wenn die Methode des einen oder anderem gesagt hat. Die Kur bleibt und die Kosten der Kur müssen gezahlt werden, gleichgültig, wer diese Rechnung ausschreibt.

### Vor neuen Gefahren.

Der Streit um Danzig hat sich zu kritischer Höhe erhöht. Der Kriegstag der Alliierten fordert, daß Deutschland der polnischen Armee Haller den Weg über Danzig eröffne. Die deutsche Regierung beharrt auf ihrem Standpunkt, daß die Landung in Danzig aus politischen Gründen unmöglich sei und schlägt für die polnische Armee eine ganze Reihe anderer Landungsorte vor, von denen aus sich der Transport nach Polen ebenso gut und rasch durchführen läßt.

Die Entente besticht auf Danzig, weil Danzig eine Prestige-Iage für die ihnen verbündeten Polen ist, denen sie diesen Triumph gönnt ohne Rücksicht auf die hohen Opfer, die daraus für den gesamten Osten und für den Abschluß des zukünftigen Friedens entstehen. Es ist ein offenes Geheimnis, daß die Polen sich auf Danzig verstreuen, weil sie dort nicht nur durchziehen, sondern es halten wollen, wozegen sich die Bevölkerung dieser rein-deutschen Hafenstadt verzweilt weint. Die deutsche Regierung kann an jedem anderen Landungsori die volle Gewalt darüber übernehmen, daß sich Landung und Durchzug in voller Ordnung ohne jede Reibung mit der Bevölkerung vollzieht, allerdings würde es sich dort eben nur um einen politischen Durchzug und nicht um eine militärische Festlegung handeln. In Danzig kann sie es nicht, dort würden sich, nach der bisherigen Haltung der Bevölkerung zu schließen, tragische Ereignisse nicht vermeiden lassen.

Die Entente droht mit Kündigung des Waffenstillstandsvertrages. Unter ungünstigstem Land soll nicht zur Ruhe kommen. Der Hunger, die Räuberjagd und Plünderung des west-europäischen Imperialismus, der ein neues Volk für die Sünden seiner früheren Machthaber in der unerhötesten Weise lasten will, und die Anarchie im Innern kreisen uns wie im Wirbelsturm an den Abgrund. Kaum daß die hungrenden Massen, die Männer für ihre nach Westen betriebenen Kinder durch das jüngste Nahrungsmitteleabkommen ein klein wenig Hoffnung schöpfen, aus dem entzündlichen Sammet herauszukommen, legt uns die Assoziation unserer Feinde eine neuartige Prüfung auf. Diese Prüfung kann in den nächsten Stunden alles wieder zündenreizen: den Waffenstillstand, die Lebensmittelplünderungen, den Friedensschluß, der nun schon für den Schluß der nächsten Wochen angekündigt wurde. Diese neuartige Wendung in der Weltlage droht also auch die deutsche Politik notgedrungen zu einer Orientierung treiben, die ähnlich dem ungarischen Verzweigungsstaat Europa vor eine völlig neue Konstellation und neue Katastrophen stellen muß.

Wir freuen es schon auf: die Situation zu einer solchen Umwälzung, zu einem Schrecken scheint uns reifer zu sein, als mancher von uns glauben will und vor allen: die Männer in Paris glauben wollen. Was mögt die ganze geistige Schnitzkunst des Pariser Biermännerkongresses, das unter Wilsons Leitung sich zu einem die Völkermoral „zufriedenstellenden Frieden“ kommen will, wenn neben diesem Kollegium der Überzeugung, Höflichkeit und Angst die militärischen Herrenmänner genau und sattauer wie im ehemals militärischen Grenzen Deutschland ihre Gewaltspolitik auf eigene Faust weiter treiben. Eine solche Politik wird von dieser Seite bestrebt zu bemühen, um die gewünschten Völker

die endliche Liquidation des schändlichen Kriegsverbrechens vor Augen halten.

Wir wollen trotz der äußerst gepannten Lage hoffen, daß es nicht zum Neukriegen kommt und daß die Vernunft wieder in ehrgeiziger Wirkung eingesetzt wird. Es handelt sich hier wirklich, wie im Leitartikel hervorgehoben wird, darum, ob Wilson oder Lenin siegen soll:

WB. Berlin, 28. März. Um 26. März abends ging dem Vorsitzenden der deutschen Waffenstillstandskommission in Spa folgende Note des französischen Generals Ruffant zu:

In Übereinkunft mit der Entscheidung des obersten Kriegsrates der alliierten und assoziierten Mächte, wird General Ruffant in einer Ausführung der Klausel 16 des Waffenstillstandevertrages vom 11. November 1918 fordern, daß die Deutschen gestatten, daß die Armeen des Generals Haller, welche ein Teil der alliierten Armeen ist, durch Danzig in die Richtung auf Polen frei durchmarschiert mit dem Zweck, dort die Ordnung aufrechtzuhalten. Die Deutschen werden sich weiterhin verpflichten, alle Erleichterungen für die vorübergehenden Einrichtungen jeder Art zu geben, die für die durch diesen Hafenplatz marschierenden Truppen notwendig sind. Sobei Wegering, die Forderungen zu entsprechen, wird als Bruch des Waffenstillstandes durch die Deutschen angesehen. Anfolgendes bitte ich Sie, von der deutschen Regierung Polen zu erlangen, die nötig sind, um die Art und Weise der Ausführung dringend und auf Grund des gegenwärtigen Vertrags zu regeln.

gez. Ruffant.

Die Antwortnote der deutschen Regierung wurde im Laufe des 27. März nach eingehender Beratung im Kabinett und unter Hinziehung der Parteiführer der Nationalversammlung fertiggestellt. Sie hat folgenden Wortlaut:

Gemäß des Artikels 16 des Waffenstillstandervertrages vom 11. November 1918 verpflichtete sich die deutsche Regierung, den alliierten freien Zugang über Danzig und die Weichsel zur Wehrmachthaltung der Ordnung in den Gebieten des ehemaligen russischen Reiches zu gewähren. Bei dem Abschluß dieses Vertrages gingen wir jedenfalls davon aus, daß es sich nur um freies Durchzugsrecht für die alliierten Truppen handeln könnte, nicht aber um polnische. Die deutsche Regierung verpflichtete sich nicht, den freien Zugang für die polnische Armee über Danzig durch Preußen zu geben. In dieser Auffassung steht für die deutsche Regierung bestärkt durch die bekannten Vorstellungen bei der Gewährung des freien Geleits für den polnischen Ministerpräsidenten Paderewski. Paderewski gab unter grober Verleugnung des erwähnten Haßgefühls auf deutschem Boden das Zeichen zum Anfang und Bürgerkrieg. Bei seiner Anwesenheit in Danzig im Dezember 1918 legte er: Wenn die polnischen Divisionen aus Preußen und Polen in Danzig sind, darf werde Danzig und Westpreußen polnisch werden. In der gesamten polnischen Herrschaftsfläche wird auch die Armee des Generals von Haller als eine polnische Armee bezeichnet. Seit Abschluß des Waffenstillstandes vom 11. November 1918 hat sich zudem die Gesamttruppe in Posen, Westpreußen und Danzig völlig geändert, und es müßte noch den bekannten Vorgängen in Posen durch die Landung polnischer Truppen in Danzig die Ordnung in Westpreußen auf das schwerste gefährdet werden. Niemand kann die Verantwortung übernehmen, daß eine polnische Minderheit in Westpreußen ruhig bleibt, wenn die Armee des Generals v. Haller in Danzig landet. Nach den der deutschen Regierung täglich angehenden zahlreichen Kundgebungen der deutschen Mehrheit in Westpreußen muß aber auch damit gerechnet werden, daß die deutsche Mehrheit gegenüber polnischen Angriffen gewaltsham Widerstand leisten wird. Heute herrscht in diesen Gebieten Ruhe und Sicherheit. Wenn aber die gesuchte Landung nach dem heutigen Stand der Dinge zu einem blutigen Kampf in diesen Gebieten führt, wird augenscheinlich die deutsche Offiziere gegen den russischen Bolschewismus gefechtet. Die geringen deutschen Kräfte, welche die Sowjettruppen würden halten, hätten dann im Rücken gleichzeitig einen feindlichen und wütenden zweiten Feuer geraten. Dem Bolschewismus ist dank der Weg nach Westpreußen und Polen frei. Die deutsche Regierung kann nach eingehender Prüfung die Maßnahmen nicht beantworten, die ohne Schaffung ausreichender Garantien den Frieden im eigenen Lande hervorrufen müssen. Dagegen ist die deutsche Regierung nach wie vor bereit, die Landung der Armeen Haller in Stettin und Königsberg, Memel oder Libau mit allen Mitteln zu unterdrücken. Die deutsche Regierung erklärt sich ausdrücklich bereit, alle Einrichtungen für die rasche Landung und die Durchreise der Armeen Haller nach Polen zu gewährleisten. Diese Wege führen auch eiserhartnahm saniert und ohne jede Störung der Eisenbahnlinien nach Polen zum Ziel. Nur die in der Zeit von Warschau bis Stettin oder Königsberg zur Regelung der Art auf Weise der Zustimmung der Landung auf Grund des gegenwärtigen Vertrags eingerufen zu können, erachtet die deutsche Regierung um globalige Mitterung über folgende Punkte:

1. Zusammensetzung der Armeen des Generals Haller und Stärke derselben.

2. Zeitpunkt der Landung der Armeen Haller.

3. Angabe der Zeitdauer der Durchförderung der Armeen Haller bis nach Polen.

4. Welche Gewalt könnten die alliierten und assoziierten Mächte dafür bieten, daß sich nicht die Armee des Generals Haller oder ein Teil derselben an den politischen Kundgebungen oder etwaigen Ausschüssen einer galizischen Minderheit nach dem Vorgang bei der Anwesenheit des polnischen Ministerpräsidenten Paderewski in Posen beteiligt oder soll mit Sicherheit zu erwartenden bedauerlichen Ereignisse vorbereitet.

gez. Reichsminister Erzberger.

# Nationalversammlung.

(Schlußbericht vom 27. März.)

Abg. Dr. Pachnike (Dem.): Wir haben in der Rede des Ministerpräsidenten nichts Unwürdiges und auch nichts Ungeheuerliches gefunden. Er hat die monarchistischen und militaristischen Demonstrationen mit Recht verurteilt. Das Ausland bewirkt solche Vorgänge zum Beweis für die Behauptung, daß bei uns der Geist des Militarismus nicht erloschen ist. Darin liegt die Gefahr solcher Vorgänge. Jetzt, wo wir in die Friedensverhandlungen eintreten, gilt es, zusammenzuhalten zu einheitlicher Aktion.

Abg. Haase (Unabh. Soz.): Die politischen Zustände sind schlimmer als in der Kriegszeit. Die Regierungstruppen pfeilen auf Gesetz und Verfassung. Sie muss unsere Aufgabe sein, so rasch wie möglich den Verlehr mit den Völkern des Ostens wieder anzubauen. Die Weltrevolution ist im Gange, aber sie wird sich nicht in allen Ländern nach dem russischen Schema vollziehen.

Reichswehrminister Noske: Wir wünschen gewiß ein gutes Verhältnis zu Russland. Russland verlangt aber von uns, daß wir vorher bolschewistisch werden. Das lehren wir ab. Letztes Vordeut ist 1½ Stunden nach seinem Einzug in Berlin bei mir gefordert und hat mir erklärt, daß er unter seine Leute in Ostpreußen unendlich Hartes haben erdulden müssen, daß sie sich über angeblich der entschiedenen Nollage des Reiches unbedingt hinter die Regierung stellen wollen, um dafür zu sorgen, daß endlich Ruhe und Ordnung in unseinem ehemaligen Lande hergerichtet wird. Tatsächlich habe ich dem General von Lettow-Vorbeck gedankt und ich miederdiese hier diesen Dank. (Sturmischer Beifall.) Ich befürchte die Schrecken des Bürgerkrieges, aber ich klage an die Brandstifter, und das sind Herr Haase und seine Freunde. Auf ihn kommt dann das Blut, das vergossen wurde. (Sturmischer Beifall und Handklatschen. Lärm bei den Unabh.)

Abg. Beckert-Hessen (D. R. P.): Was die Vorgänge in Berlin angeht, so siehe ich nicht an, zu erklären, daß meine politischen Freunde in Übereinstimmung mit der überwiegenden Mehrheit der Offiziere die Kundgebung des Nationalverbands bewaffneter Offiziere nicht billigen. Schreibt Verurteilung aber müssen wir einlegen gegen die Art und den Ton, in der der Ministerpräsident gesprochen hat.

Ministerpräsident Scheidemann: Man hat sich über meinen Ton beschwert. In Wirklichkeit hat aber den Herren der Inhalt meiner Rede nicht gefallen. Selbstverständlich muß der Staatsgerichtshof auch ganz objektiv und unabhängig urteilen. Die Republik gibt jedem Meinungsfreiheit, aber Korrektheit, wie sie die Spartakisten und die Herren um Borsodowitsch fordern, können niemandem eingeräumt werden.

Die Vorträge gehen schließlich an den Haushaltsausschuss. Nächste Sitzung Freitag, 3 Uhr. Anfragen, keine Vorfälle und Verordnungen.

Berlin, 28. März 1919, nachmittags 3 Uhr.

Im Ministerium: Scheidemann, Noske, Goetze, Preuß. Auf der Tagesordnung steht eine Anfrage des Abgeordneten Seel (Soz.) gegen die Sommerreise.

Regierungskommittee Freiheit u. Wohlstand: Da das Erneuerungsgebot aufgehoben, konnte die Regierung die Sommerzeit nicht wieder im Verordnungswege einführen. Da sie aber wegen der Kohlenknappheit und aus Gründen der Gesundheitspolitik noch wie vor für notwendig gehalten wird, ist dem Staatsausschuß für das Jahr 1919 ein entsprechender Entwurf zugegangen, der auch an die Nationalversammlung kommen wird.

Als Mitglieder der Reichskabinettskommission werden gewählt: Heilmann (Soz.), Krüger-Bödewitz (Soz.), Schumann (Soz.), Dr. Weiffen (S.), Dr. Dernburg (DDP) und Lorenz (DDP).

Es folgt die erste Befragung des Reiches auf Schaffung einer vorläufigen Reichsmarine.

Reichswehrminister Noske bringt die Vorlage ein. Der Entwurf sieht hauptsächlich das Recht für die vorläufige Reichsmarine, für welche die Arbeiten übrigens weit vorgeführt sind, so daß die weiteren Beschlüsse beinahe bei der Werbung anhören werden. Wir werden auf die Werbung von Freiwilligen nicht verzichten können. Mit der Aufstellung einer Marine ist der Anfang bereits gemacht worden. Wir brauchen Schiffe zur Sicherung der Schiffsverbindungen, zur Minenräumung und Flößereifahrt.

Oberstleutnant (DDP): Wir begrüßen die Vorlage, sehen aber Wert auf die Bedeutung ihres vorläufigen Charakters. Unsere Feinde möchten uns lieber den letzten Rest unserer Flotte nehmen, um auch dem feindlichen Feinde gegenüber wehrlos zu sein. Die deutsche Flotte darf nicht vom Weltmeere verdrängt werden. (Beifall.) Die Gefahr ist gezeigt, was ein zu Waller wehrloses Volk bedeutet. Der heutige Zustand ist unhalbar. Die Marine kann wieder aufgebaut werden mit Hilfe der tüchtigen Offiziere und Mannschaften. Die Versorgung der entlassenen Matrosen muss weitgehend behanbelt werden. Was wird aus Kiel und Wilhelmshaven, wenn es keine deutsche Flotte mehr geben sollte? In den Marinemärkten sind Hunderte von Millionen investiert. Man sollte die Matrosen auf Friedensarbeit umstellen. Statt ihren Betrieb einzuhören und die Arbeit zu entlassen. Die Gaenzwart ist für die Marine trifft, aber wir vertrauen der Zukunft.

Graf zu Dohna (DDP): Wir werden dem Gesetz zustimmen, oder mit dem Gefühl tiefster Verachtung, die einen jeden angehoben einer solchen Flottenzersetzung befähigen muß, der vaterländisch denkt. (Beifall rechts.) Ich nehme die Matrosen als Gemeinschaft in Schutz gegen die unverdiente Verachtung, der sie infolge der Ereignisse der letzten Zeit verstoßen ist. Die Berechtigkeit fordert die Sonderung der Schwäbigen von den Nichtschwäbigen. Die gesamte Flotte ist nicht für die Verschleppungen verantwortlicher Elemente, die vielleicht nie ein Schiff oder das Meer geschlagen haben, verantwortlich. (Beifall rechts.)

## Der Schimmelstreiter.

Rolle von Theodor Storm

3. Band Seite

— Eine Weile später, als der alte Hause in dem engen Städtlein auf und abklettert, trat Harpe herein und warf seinen Mantel auf den Tisch; als er aber auf der weichgeklopften Blüte den noch fiebernden Blutsack sah, fragte er, wie beständig "Was ist denn das?"

Der Vater blieb stehen: "Das ist Bunt, was du hast machen mögen!"

Dem Jungen lach' es doch heiß ins Gesicht: "Ach denn! Träumt mir jetzt hier gewesen?"

Der Alte rührte: "Weg solltest du für den tödlich getöteten"

Harpe entlockte seinem blutigen Arm: "Deshalb," lagte er:

"Ich hatte mir den Kopf fortgerissen!"

Der Alte legte nichts heraus; er begann eine Zeitung nieder zu legen und abzulegen; dann blieb er vor dem Jungen sitzen und sah eine Weile wie abwesend auf ihn hin: "Das mit dem Sohn ist ja sehr gemastet," sagte er dann, "aber, sieh du, Harpe, die Kote ist hier zu klein; zwei Herren können darunter nicht liegen — es ist nun Zeit da mich dir einen Dienst bezorgen!"

"Ja, Vater," entgegnete Harpe; "hab' begreiflich auch geahnt!"

"Warum?" fragte der Alte.

"Ja, man wird grimmig in sich, wenn man's nicht an einem schrecklichen Stück Arbeit austoben kann."

"So," lagte der Vater, "und darum hast du den Angestellten totgeschlagen?"

"Et was wohl recht haben, Vater; aber der Deichgraf hat keinen Kleinknecht fortgejagt; das macht ich jetzt verübt!"

Der Alte begann wieder auf und abzugehen und schwante bei der jämmerlichen Geschichte von neuem: "Der Deichgraf ist ein Kleinknecht, darum wie ne Saatgärtner. Er ist mir Deichgraf, weil ein Vater und Großvater es gewesen sind, und wegen seiner unerschrockenden Seele. Wenn Martin geworden sind, kann man auf den Weg.

Büchel (USP): Im Gegensatz zum Großen Vater soviele wir den Marinern, die als Revolutionärester zuerst aufgetreten sind, von dieser Stelle unseres hohen Denk aus. Wir lehnen die Vorlage ab.

Giebel (Soz.): Ich frage den Reichswehrminister, ob er nicht beabsichtigt, die großen Werften zu Produktionszwecken für den Friedensbedarf zu umwandeln.

Reichswehrminister Noske: Soweit Arbeitsplatzgenossenschaften werden kann, werden wir damit auch die reichs-eigenen Betriebe verarbeiten.

Die Vorlage wird in erster und zweiter Lesung im wesentlichen unverändert gegen die Stimmen der USP. angenommen.

Schmidhal (CDT) erklärte hierauf den Bericht des Haushaltsausschusses über die Sicherung der Adler- und Gartenbesitzung. Der Ausdruck will das Aufsichtsrecht auch darauf erstrecken, mit welchen Mitteln der Adler bestellt wird.

Blum (B.): Die Verordnung ist angelehnt unserer kritischen Ernährungslage von hoher Bedeutung.

Feldmann (Soz.): Die Verordnung ist notwendig, denn jetzt muß jedes Fleischende der Adlerbaubesetzung zugeschürt werden. Die Verordnung betrifft nur die Großgrundbesitzer.

Kreit (PP): Wenn die Regierung etwas zur Förderung der Produktion tun will, so möge sie vor allen Dingen den Adler- und Eulen auf die Finger klopfen. Sie möge endlich dafür sorgen, daß die Verhügung der Arbeiter aufhört, denen man immer erzählt, die könnten auf dem Lande nichts verdienen.

Busche (SPD): Ich glaube, die Verordnung wird im Großen und Ganzen auf dem Papier stehen bleiben. Trotzdem sind wir mit ihr einverstanden.

Wurm (USP): Durch die Revolution ist allerdings die Lage der Landarbeiter verbessert worden, aber nicht immer genugend.

Der Ausschlußantrag mit einer abzuschwächenden Änderung wird mit 151 gegen 115 Stimmen angenommen.

Nächste Sitzung Sonnabend 10 Uhr.

Beamteninterpellation, Notiztat, Krankenfassenverordnung.

Schluss 6½ Uhr.

## Aus der Nationalversammlung.

### Das Gehalt des Reichspräsidenten.

Der Haushaltsausschuss der Nationalversammlung beriet in dem vierten Nachtrag zum Reichshaushaltspol und wies für den Reichspräsidenten ein Jahresgehalt von 100 000 Mk. aus, wie es bisher der Reichskanzler bezog und für sachliche Ausgaben des Präsidenten vorläufig 500 000 Mk.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

#### Der Ausbau der Reichswehr.

Wie die "P. P. R." hören, sind die Vorarbeiten für die Durchführung des Reichswehrgesetzes so weit gediehen, daß eine Anzahl von Verbänden, welche die Reichswehrbeziehungen erfüllen, allmählich in die Reichswehr übergeführt werden. Diese Verbände unterstehen dem Reichswehrminister. Es wird dann auch das sogenannte wilde Werben der Bergungen angehören. Iwaz wird nicht erlaubt werden können, daß auch für die Reichswehr durch die Zeitungen und Plakate freiwillige aufgerufen werden, aber die Art des Erfolgswerbens wird eine allgemeine dienstliche Regelung erfahren und nicht mehr dem Belieben und der Gestaltung der einzelnen Führer und Unterführer überlassen bleiben.

#### Mobilität Bauern.

Der landwirtschaftliche Streik soll jetzt in Sachsen zur Tat werden. Während in den Großstädten Sänglinge und stillende Mütter nach Milch schreien, haben im Bezirk Freiberg 26 landwirtschaftliche Vereine beschlossen, kein Landwirt dürfe seine Milch auf dem Zwangswege liefern. Sollen deshalb Bestrafungen eintreten, so seien alle Landwirte des Bezirks verpflichtet, sofort sämtliche Milchlieferungen einzustellen. Die Regierung hat aber zwangswise Ablieferung an die Milchereien angeordnet, um dem umfangreichen Schleichhandel mit Milch entgegenzuwirken.

Die Bauern, die durch ihre Wucherpreise den Betrieb bis an den Rand gefüllt haben, glauben das Volk ist alle Ewigkeit schöpfen zu können. Gegen solche Parvenüs gibt es Regierungshilfe und — wenns sein muß — Selbsthilfe der Konsumen.

#### Beamtenausschüsse in Preußen.

Die "Deutsche Allgemeine Zeitung" teilt eine Verordnung der preußischen Regierung mit, wonach bei jeder Behörde, die mindestens 20 Beamte beschäftigt, ein Beamtenausschuss in gleicher Wahl zu bilden ist. Das Wahlrecht haben alle Beamten, die über 20 Jahre alt sind. Zur Ausübung des Mandats ist den Ausschüssen die nötige Zeit zu gewähren. Die Ausschüsse sollen das Beamtentum zwischen Verwaltung und Beamtenschaft stärken und im Interesse der Beamtenschaft Recht haben, sich über dienstliche Angelegenheiten

gesetzlich zu äußern und in Angelegenheiten eines Beamten vorstellig zu werden. Insofern den Beamten das Recht auf Kenntnisnahme seiner Personalaufnahmen geöffnet ist, hat das von einem Beamten ausgegangene Ausschusmitglied dasselbe Recht, wenn der Beamte sich damit einverstanden erklärt.

#### Die Urheber des Berliner Monarchistenvorwurfs.

Die von dem Ministerpräsidenten Scheidemann in der Nationalversammlung als Urheber des Berliner monarchistischen Spotts gekennzeichnete Offiziersvereinigung ist der "Nationalverband deutscher Offiziere", eine ausgetrochen politische und der republikanischen Regierung feindlich stehende Vereinigung von nur etwa tausend Mitgliedern. Sie darf nicht verwechselt werden mit dem ehemaligen "Deutschen Offiziersverband", der nur militärische und Standesinteressen vertritt, unpolitisch ist und etwa 80 000 Mitglieder in 200 Ortsgruppen hat. Der Lieutenant Wollstein, der Anführer des Berliner Monarchistenvorwurfs vom vorherigen Sonntag, ist der Vorsitzende des Nationalverbandes, dem übrigen von dem Berliner Gouverneur Schöpflin jetzt jede Tätigkeit unterstellt worden ist.

Kautsky als Vermittler zwischen Deutschland und Russland?

Der "Corriere della Sera" bringt eine Meldung aus Paris, wonach dort in der Reise Kautsky nach Moskau den Versuch tehe, eine enge Verbindung zwischen dem russischen Bolschewismus und Deutschland herzustellen, wobei man auch daran hinweist, daß der russische Bolschewismus jetzt den Mittelstand nicht mehr enteignen wolle.

#### Die Spartakistenarbeit im Ruhrrevier

macht sich wieder in einer neuen Generalstreispropaganda bemerkbar. Es soll jetzt entgegen der Vereinbarung sofort der 6-Stunden-Tag eingeführt werden. Das würde nicht nur eine Katastrophe in unserem Wirtschaftsleben bedeuten, sondern unsere notwendige Lebensmittelversorgung unterbinden. Die in Holland logierenden Lebensmittel können nur mit Kohle bezahlt werden, sie würden, selbst wenn es gelänge, die Kohlen zu liefern, die Lebensmittel ungeheuer verteuern. Auf diese Weise kann die Not des Volkes gewiß nicht gehoben werden,

#### Österreich.

Der Streit der Eisenbahner wurde nach Verhandlungen mit der Regierung beigelegt.

#### Ungarn.

Weitere Sozialisierung. Die revolutionäre Räte-Regierung erließ eine Verordnung für die Sozialisierung der Geldinstitute. Der Volksbeauftragte für das Finanzwesen wird ermächtigt, die Leitung jener Geldanstalten zu übernehmen und unter Kontrolle zu stellen, die er zur Sozialisierung für geeignet hält. Weiter ist eine Verordnung erlassen worden, wonach derjenige, der die in seinem Besitz befindlichen Goldmünzen und ausländischen Goldarten binnen vierzehn Tagen nicht innerhalb eines unter der Kontrolle der revolutionären Räte-Regierung stehenden Geldinstitut übergibt, vor ein Revolutionärgericht gestellt wird.

#### Frankreich.

Begleiterung für die Weltkommune.

In der "Humanité" schreibt Marcel Cachin anlässlich des 85jährigen Geburtstages des Russlandes der Pariser Kommune: Jetzt lief der militärische Sturm der drei früheren Kaiserreiche ebenfalls eine Kommune in großem Maßstab in ganz Europa ins Leben. Hunderte Millionen Arbeiter kämpfen für dasselbe Ziel wie Ihre Vorfäder von damals. Die Bewegung, die wir erleben, nimmt eine unermäßliche Ausdehnung an. Bald wird sie Europa und die ganze Welt überströmen. Alle Geschlechter verschaffen schon jetzt Anzeichen davon.

Über die Kritik gegenüber Russland sprach sich Pichon, u. a. dahin aus, daß nicht das russische Volk werde bekämpft werden, sondern der Bolschewismus. Frankreich werde das seitige dazu beitragen, die russischen Bauern zu besiegen. Die Feinde, die die Anarchie fördern, ließen der Reaktion Hilfe. Die Radikalen suchen Pichon sein Weiter sprechen unmöglich zu machen, so daß schließlich der Kommerzpräsident Deschanel eingreifen mußte. Pichon legte darauf seine Röde fort und erklärte, daß sein wahrhaftiger Friede aufzustehen kommen könne, bevor nicht das russische Problem gelöst und der Herd der Pestizenz dort vernichtet sei. Wie Pichon weiter mitteilte, verteilen sich die Truppen der Alliierten in England wie folgt: In Attengeland stehen 13 000 Engländer, 1820 Westiraker, 2050 Franzosen, 1340 Italiener, 1200 Serben, 11 700 Russen. In Transsilvani stehen: 55 000 Ungarn, 12 000 Polen, 1500 Russen, 4800 Serben, 2000 Italiener, 1600 Griechen, 760 Franzosen, 23 000 Javaner, 7500 Amerikaner, 4000 Kanadier, insgesamt 118 000 Mann. Unter Führung der russischen Streitkräfte erhält man eine Gesamtzahl von 210 000 Mann. In Südtirol stehen folgende alliierte Streitkräfte: 140 000 Franzosen, 190 000 Rumänen, 19 000 Engländer, 40 000 Italiener, 140 000 Serben und 20 000 Griechen.

#### Russland.

Verständigung mit der Entente? Der finnische Sozialdemokrat Skold schreibt: Ich habe Anlaß, zu versichern, daß die Sowjetregierung große Ausicht hat, wenigstens mit

— Das langgestreckte Haus des Deichgrafen war durch seine hohe Mauer, besonders durch den höchsten Baum des Dorfes, eine gewaltige Ecke, hoch von weitem sichtbar; der Großvater beschreibt, der erste Deichgraf des Geschlechtes, hatte in seiner Jugend eine solche Ecke der Haustür hier gesucht; aber die beiden ersten Ansiedlungen waren vergangen, und so hatte er an seinem Hochzeitsmorgen diesen dritten Baum gepflanzt, der noch jetzt mit seiner immer wichtiger werdenden Blütezone in dem hier unablässigen Winde wie von alten Zeiten rauschte.

Als nach einer Weile der lang aufgehaltene Haute die hohe Werte hinaufstieg, die an den Seiten mit Rüben und Kohl bestanden, war, sah er droben die Tochter des Hausturms neben der niedrigen Haustür stehen. Ihr einer etwas höherer Arm hing lässig herab, die andere Hand hielt im Rücken nach dem Eisenring zu greifen, von denen je einer zu beiden Seiten der Tür in der Mauer war, damit, wer vor das Haus tritt, sein Pferd daran festzuhängen. Die Tochter schien von dort ihre Augen über den Deich hinaus nach dem Meer zu haben, wo an dem stillen Abend die Sonne eben in das Wasser hinabglitt und gleichzeitig das bräunliche Mädchen mit ihrem letzten Schein hingelobte.

Haute hielt etwas langsam an der Werte hinauf und dachte bei sich: "So ist sie nicht so dösig!" dann war er oben. "Guten Abend auch!" sagte er zu ihr trezend; "w

einem Teil der Entente in Unterhandlungen zu treten. Dies wird eine ungemeine Erleichterung für die russische Bevölkerung bedeuten. Natürlich verschwindet die Aussicht darauf, wenn die Sowjetregierung die Bitte der ungarischen Kommunistenregierung um Waffenhilfe erfüllt. Die Nachricht, daß neue Verhandlungen zwischen der Sowjetregierung in Rußland und der Entente angebahnt sind, wird auch durch eine Meldung des "Daily Telegraph" unterstützt. Sein Pariser Berichterstatter, der bekannte Minister Dijon, hat dieser Tatsache nach seiner Ansicht aus Lenins Umgebung eine Mitteilung erhalten, die sich mit der Möglichkeit eines Vertrages zwischen der kommunistischen Regierung und dem Verbande beschäftigt.

### England.

Eine Niederlage Émile Georges. Die englischen Blätter geben erst jetzt ein richtiges Bild von dem unglaublichen Eindruck, den das Ereignis einer kürzlich erfolgten Nachwahl in Leyton West bei London gemacht hat. Bei den Abstimmungen im Dezember hatte der Kandidat der Regierungskoalition mit 10.956 gegen 5288 Stimmen über den Liberalen Nieuwoudt gewonnen. Diesmal erhielt Nieuwoudt 7934 Stimmen, während die Stimmenzahl des Koalitionskandidaten auf 5915 zusammenstürzte. Ein solcher Umschwung in so kurzer Zeit ist beispiellos in der englischen Wahlgeschichte. "Man heißt Guardian" meint, wenn auch das Aussteigen der allgemeinen Unzufriedenheit gegen die an der Macht befindliche Regierung nach einem großen Kriege eine allgemeine Erscheinung sei, so sei doch Leyton eine ernste Warnung für die Regierung, die durch die Aufrechterhaltung der Rekrutierungen und die verfeuernde Lebensmittelpolitik die gegenwärtige Stimmung herbeigeführt habe.

## Aus Süden und den Nachbargebieten.

Sonnabend, 29. März.

Der sozialdemokratische Verein beschäftigte sich in der gestrigen stark besuchten außerordentlichen Mitgliederversammlung mit den Senatswahlen und der Maiwahl. Über den ersten Punkt referierte Genosse Mehrlein, der einen Überblick des vergangenen autoritären Regimes gab, das zu einem demokratischen auszubauenden Südens Bevölkerung sich jetzt anschickte. Wir fanden bei diesem Umschwung jetzt allerdings aus der Opposition heraus und müßten mehr positive Arbeit leisten, was für uns um so schwerer sei, als man die Sozialdemokraten von den Verwaltungsarbeiten ferngehalten habe. Um die Verwaltungsmaschinerie in Gang zu halten, müßten wir ein Kompromiß eingehen, doch handle es sich bei der letzten Verfassungsänderung nur um ein Pronostizium. Die Annahme dieses sei notwendig, um eine Vertretung beim Staatenrat zu erhalten. Durch unsere Mehrheit in der Bürgerschaft hätten wir jederzeit Gelegenheit, Leute zu entfernen, die das Vertrauen des Volkes nicht mehr genießen. Wer unsere Genossen müßten sich erst gründlich einarbeiten, denn sie wollten keine Humpelmänner in den Händen der Oberbeamten werden. Es werde auch einer Reihe Genossen Gelegenheit gegeben werden, in die Behörden einzutreten und dort ihren Einfluss geltend zu machen. Denn das sei eine Hauptaufgabe, die Genossen zur Mitarbeit heranzuziehen. Redner wies dann auf die große Verfassungs- und Verwaltungsreform hin. Unsere Volksvertretungen repräsentierten jetzt den Volkswillen und würden ihn auch durchsetzen. Gegen das Volksempfinden verstecke die Wahl durch die Volksverteilung seinesfalls, das sollten sich insbesondere die Deutschnationalen gefaßt sein lassen, die sonstigerweise Volkswahlen forderten, dafür aber Standeswahlen und Lebensläufigkeit der Gewählten als Senatsmitglieder eintauschen möchten. Die zur Wahl vorgeschlagenen Genossen bräuchten ihrer Nebenvorwürfen Tätigkeit ein großes Opfer, sie würden aber selbstverständlich nach wie vor als Sozialdemokraten weiter wirken zum Wohl des Volkes und zum Wohl Südens, den als Plüschstaat auszubauen ihr ernstes Bestreben sei werde. Der hier kurz angeführten Ausführungen folgte eine lebhafte Diskussion, bei der Genosse Salamon seiner Ansicht Ausdruck gab, daß die Bürgerfraktion eine zu große Verbeugung vor der bürgerlichen Demokratie gemacht habe. Er verurteilte das Provisorium und forderte die volle Letzung in unsere Hände. Die Zahl der Senatoren und die häufige Rerfolgung durch Rechtslehrer wurde von ihm verurteilt, wie ja überhaupt das Ganze dem Erfurter Programm widerspreche. Wir müßten unsere Mehrheit ausnutzen und auch die Behörden durch das Volk wählen. Die Senatoren dürften keine Nebenarbeit ausführen und müßten ihre ganze Kraft ihrem Amt widmen. Genosse Salamon stellte eine Resolution, in der die Herausziehung der Senatswahl, die Wahl der Senatoren durch die ganze Bevölkerung, die Herabsetzung der Zahl der Senatoren von 14 auf 10 gefordert wird. Der Vorsitzende Genosse P. Löwig wies die vom Vortredner der Bürgerfraktion gemachten Vorwürfe zurück, denn es handle sich hier doch um langbewährte Genossen, denen die Volksversammlungen ihr Vertrauen geschenkt hätten. In fast allen Bundesstaaten, in denen man sich mit Verfassungsangelegenheiten beschäftigte, sei ebenso gehandelt worden, insbesondere in Hamburg, wo selbst die Unabhängigen dagegen nichts einzuhören gehabt hätten. Das Erfurter Programm sei nicht verletzt, denn hier handle es sich nicht um Parlamentswahlen, sondern um eine Regierung- und Verwaltungsarbeit zugleich. Auf den bisherigen Verwaltungssapparaten seien wir zum großen Teil noch angewiesen, wie sich auch anderwärts und selbst in der Unabhängigen Hochburg Leipzig gezeigt habe. Die nächste Generation, die durch eine bessere Schulbildung hindurchgehe, werde diese Frage leichter lösen. Das Ergebnis einer Wahl der Senatoren durch die gesamte Bevölkerung würde doch bestimmt sein wie das jetzige, da die Parteigenossen sich doch auf die Vorschlagungen einigen würden. Sie würde nur Aufwand, Zeit, Mühe und Kosten nutzlos erfordern. Auf das Vorschlagsrecht für die Kandidaten komme es an. Die Resolution Salamon befehlt ein Misstrauen gegen die Arbeit der Bürgerfraktion, die wohl verstehe, die Volksrechte zu wahren. Im übrigen wird nach den Vereinbarungen der Senat in Zukunft entsprechend der Zusammensetzung der Bürgerschaft zusammengesetzt sein. Gen. Ahrens bemängelte die Wohlthat und forderte alle jüngst freigewordenen Sitze. An der weiteren Debatte beteiligten sich die Genossen G. Ehlers, Brömmel, Freyheit und Tegeler. Letzterer betonte mit grohem Nachdruck, daß ihm gerade eine Tätigkeit in der Bürgerfraktion überzeugt habe, wie schwierig manche Aufgaben zu lösen sind. Im Schluswort wies Genosse Mehrlein insbesondere den der jungen Bürgerfraktion gemachten Vorwurf der Korruption zurück und hob die Macht der Bürgerfraktionlichkeit dem Senat gegenüber hervor. Die Fraktion müsse das Vertrauen der Genossen haben, sonst solle man andere Vertreter wählen. Dann wurde der Vortrag Salamon gegen eine Stimme abgelehnt. Eine weitere Debatte folgte ein, als Genosse Lissmus Beck die Namen der Genossen bekannt gab, die die Bürgerfraktion vorgeholt hatten. Nach einer lebhaften Diskussion stimmte die Versammlung in ihrer Mehrheit den gemachten Vorschlägen zu, wünschte aber für die Zukunft einen größeren Wahlausatz. Hierzu hielt Genosse Brömmel ein kurzes aber wohlsurdachtes Referat über die Maiwahl, die dieses Mal nach den Schrecken des Krieges eine ganz besonders wichtige Demonstration werden müsse. Unter Weltkrieg erhebt sich über alle weltlichen, religiösen und heidnischen Feste und werde den Völkerverbündungen neu und gewaltig verbinden. Es müsse eine einzige Heerstaffe über das kämpfende Sozialistische Proletariat gehalten werden. Das revolutionäre Fest soll den Wiederaufstieg der Menschheit gelten. Heute müssen Kaiserreich rück mehr mühelos erklungen werden, aber was wir wollen, sei, daß daraus in Deutschland ein gesetzlicher Zustand, an dem der deutsche Arbeiter den Arbeitern der anderen

Städte die Brüderhand reiche. Recht müsse dem Weltkriegsbedingtest der Arbeit der vollständige Glanz verliehen werden. Es wurde eine Kommission für die Wotarbeiten gewählt, der die Genossen Brömmel, Ehlers, Große, Lehmann, Lehren, Ehren und Schorff angehören. Auf Antrag von Ehren soll die Bürgerfraktion für die Erklärung des 1. Mai zum tatsächlichen Feiertag eintreten. Um 11 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Einem tödlichen Unglücksfall ist am 25. März in Köln die Genossin Anna Bartels, die Gattin unseres hier durch seine koloreiche Tätigkeit für die Arbeiterbewegung noch unvergessenen Genossen Theodor Bartels zum Opfer gefallen. Sie fiel im Treppenhaus von einer Leiter und schlug mit dem Hinterkopf hart auf eine Steinplatte, daß sie in wenigen Minuten tot war. Die Alsbeker Genossen, welche Bartels kennen, werden den Schmerz um den ihn betroffenen Verlust mit empfinden.

Vortrag für endgültige Gewerbesteuer. Die nächste Versammlung in der Aula der Ernestinischen findet nicht, wie vorausgesagt war, am Sonntag, dem 30. März, sondern erst am 6. April, 8 Uhr abends statt. Herr Haase-Carre wird einen Vortrag halten über "Arbeiten auf dem Meeresgrund. Mitteilungen aus den Geheimnissen des Trägerwerks." Da der Vortrag mit Vorführungen verbunden sein wird, ist nicht daran zu zweifeln, daß er für die Aufzüher fesselnd und belehrend sein wird. Außerdem werden Jugendliche mit Darbietungen aller Art auftreten.

Diebstähle. Einer kleinen sind ein Paar hohe cremfarbene Stoffstühle mit Spuren gestohlen worden. An den Säulen der Stühle befindet sich die Inschrift "Schulmuseum I. Klasse". Die Geschädigte sichert für die Wiederherstellung der Stühle eine Belohnung von 300 Mk. u. — Von einem kleinen Lasterhaus sind in der Nacht zum 28. d. Mrz. 10 Stücke Rotwein mit der Bezeichnung "Unarischer Burgunder-Rotwein von P. A. Karch, Hamburg" gestohlen worden.

Aus dem Aufenthaltsraum für Fahrräder bei der Ortsfrankenkasse ist gestern ein Fahrrad mit schwerem Gestell und Felgen und nach oben gebogener Lenkstange gestohlen worden.

Kampf mit Hühnerdieben. An der Nacht zum 28. d. Mrz. sind einem Landmann in Oberbüsum 24 Hühner gestohlen worden. Die Täter, zwei junge schwächtige Männer wurden von dem dort angestellten Nachtwächter überrascht. Nachdem sie einige Schüsse auf den Nachtwächter abgeschossen hatten, entflohen sie aber unter Zurücklassung ihrer Peitsche und nun zeigte sich, daß sie außerdem Hühnern auch bereits fünf Enten in einem Sack hatten, von denen man noch nicht weiß, wo sie gestohlen sind.

Einbruchdiebstahl. An der Nacht zum 28. d. Mrz. ist in einem Raarencafé am Geibelplatz ein Einbruchdiebstahl ausgeführt, bei dem von Dieben eine größere Menge Zigaretten und Sigaretten in die Hände gefallen.

Steckbriefkling. Ermittelt und festgenommen wurde ein Schlosser aus Essen, der seitens der Staatsanwaltschaft in Viersen wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgt wurde.

Grenzfusilladen vom Grenzschutz. Festgenommen wurde ein zum Grenzschutz in Eutin gehöriger Soldat der hier in der El. Gröpelgrube einen Bodendiebstahl ausgeführt hatte, wobei ihn u. a. eine wertvolle alte Bettdecke in die Hände gefallen war. Diese konnte wieder herbeigeschafft und dem Eigentümer zurückgegeben werden.

Rüttitz-Hochsenswerk. Von Mitgliedern der U. S. P., die Mitte März in Schlitup an einer Versammlung unserer Partei teilgenommen haben, werden wir ersucht, mitzuteilen, daß vom Genossen Brömmel dort wiedergegebene Behauptung, daß Mitglieder der U. S. P. des Hochsenswerkes mit Terrorvorgingen, indem sie erklärt, nicht mit Kollegen zusammenarbeiten zu wollen, welche der Mehrheitspartei angehören, unzutreffend sei. Die angeführten Fälle seien unterricht und als den Tatsachen nicht entsprechend befunden worden. Darauf heißt es wörtlich: "Wir betonen hiermit ausdrücklich, daß wir in unserer Partei nur solche Genossen aufnehmen, die aus innerer Überzeugung sich ihr anschließen. Wir wollen keine Wukanhänger, sondern überzeugte Genossen." Uns sollte es freuen, wenn imme-

io verfahren würde.

Hamburg. Die Wahl eines neuen Senates wurde gestern von der Bürgerschaft vorgenommen. Sie vollzog sich schnell und ruhig. Bei Beginn der Sitzung verlas der Präsident Genosse Große ein Schreiben des alten Senats, in dem sämtliche Mitglieder ihre Abreise zur Versammlung wußten. Die Sitzung wurde auf eine halbe Stunde verlängert, um den Fraktionen Gelegenheit zu geben, zur Senatswahl Stellung zu nehmen. Als gegen halb vier Uhr die Sitzung fortgesetzt wurde, wurden in einem Wahlgang die neuen 18 Senatoren gewählt. Es erhielten von den ersten Mitgliedern des Senats John von Bonneberg-Höglar 107 Stimmen, Dr. L. J. G. Diebel 107 Stimmen, Johann Heinrich Garrels 105 Stimmen, Dr. Werner von Melle 98 Stimmen, Dr. Carl Wilh. Petersen 103 Stimmen, Dr. Bruno Luis Schaefer 103 Stimmen, Dr. Max Säemann 107 Stimmen, Dr. G. J. C. J. Stahmer 107 Stimmen, J. H. L. M. Standes 100 Stimmen. Von den sozialdemokratischen Mitgliedern der Bürgerschaft Henry Everling 107 Stimmen, Louis Grauwaldt 102 Stimmen, Karl Henze 105 Stimmen, Paul Hoffmann 106 Stimmen, Emil Krause 108 Stimmen, Heinrich Lorenz 107 Stimmen, Otto Stolten 107 Stimmen, Heinrich Stubbe 104 Stimmen, Paul Weinheimer 106 Stimmen. Die 13 unabhängigen Sozialisten gaben weiß Zettel ab. Ausgeschlossen sind die bisherigen Senatsmitglieder Bürgermeister Dr. Preußl, Bürgermeister Dr. Schröder, Senator Hugo Brandt, Senator Heinrich Christian Sander, Senator Magnus Lattmann, Senator Friedrich Carl Paul Sack, Senator Johannes Anton Rosenthal, Senator Wiesinger. Nach langer Beratung wurde das vorläufige Gesetz über die Hamburgische Universität und Volkshochschule angenommen.

Hamburg. Eine Tragödie hat sich hier zugetragen. In der inneren Stadt starb plötzlich ein junges Mädchen. Der Autopsiebericht der Todesursache erschien der Arzt gestellt seit, daß an dem Mädchen ein Verbrechen im Sinne des § 218 verübt worden ist und machte der Staatsanwaltschaft davon Mutmaßung. Die Untersuchung ergab, daß eine andere Frau die Hauptculpige gewesen ist, indem sie dem Mädchen das Blutel zur Tötung dieser Frau schritten, nahm diese Gift und starb, ehe Hilfe zur Stelle war.

Erde statt Butter und Speck lieferte ein unbekannter Betrüger einem Hamburger Geschäftsmann. Der Kaufmann hatte den Unbekannten während der Fahrt nach Ludwigslust kennen gelernt. Der Unbekannte erklärte, daß er ein kleines Quantum Butter und Speck für 600 Mk. zu verkaufen hätte und vor diese Fertigkeiten seinem Käuferleiter zum Kauf an. Diese Frau auf das Vorgebrachte ein und überzeugt sich im Hotel von der Beschaffenheit der Butter, indem er die Umhüllung der Packung an der einen Seite öffnete und eine Mehlprobe als Kontrolle entnahm. Den Speck produzierte der Kaufmann nicht, da er diesen "wertgehalt" jedoch nicht zu erkennen glaubte. Groß war aber der Schreck des Kaufmanns, als er mit seiner Frau zum Frühstück etwas zubereiten wollte und beim Öffnen der "Hypokrates"-Artikel Butter und Speck nur Ludwigsluster Butter fand, denn nur die dünne Oberfläche bestand aus Butter. Der Betrüger, der Anzeige bei der Polizei erstattet. — Ein tödlicher Fall von Gasvergiftung ereignete sich am Donnerstag im Hotel "Schwarzer Adler" an der Schindelstraße 1. Dort traf eine ältere Bewohnerin in einem Schwedenfall einen Gasausbruch ab und nützte zu Boden. Dadurch, daß man die Dame nicht auffand, batte diese so viel Gas eingeschluckt, daß der Tod durch Gasvergiftung eingetreten war.

Kiel. Von Kiel erhielten wir eine Meldung, die in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag der former Gehärd Wagners aufgestellt. Am 21. vor seiner Gartenbude auf der Schlesischen Straße in der Nähe der Segeberger Landstraße. Was einzigen Tagen war

ihm auf der Gartenbude ein Schwein entwendet worden. Am weiteren Dienstag zu verhindern hat Wagners dann, mit einer Schrotflinte bewaffnet, in der Gartenbude Wache gehalten. Die Einbrecher, es müssen mehrere Personen gewesen sein, sind dann tatsächlich in der fraglichen Nacht wieder gekommen, um ebenfalls das noch in der Gartenbude vorhandene Schwein zu stehlen. Hierbei sind sie dann von Wagners überrascht worden. Es im Garten zu einem Kampf gekommen, in dessen Verlauf Wagners mit Waffenstichen traktiert ist, daß sie seinen Tod herbeigeführt haben. Von seinem Gewehr, das mit gespannten Hähnen vorbereitet wurde, hat Wagners Waffenmesser keinen Gebrauch gemacht. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Worbuden auch kleinere sichtbare Verletzungen, wie Krampf und sonstige blutunterlauffene Stellen davongetragen haben.

## Neueste Nachrichten.

Der 1. Mai und der 9. November.

Berlin, 29. März. Die Unabhängigen haben in der preußischen Landesversammlung den Antrag gestellt, den 1. Mai und den 9. November als gesetzlichen Feiertag zu erklären. Ein weiterer Antrag fordert sofortige Auflösung der Provinziallandtage.

### Schweres Fliegerunglück.

Berlin, 29. März. Ein auf einem Transportflug befindliches Flugzeug stürzte bei Barnimünde kurz vor der Landung aus unerklärlichem Grunde aus 160 Meter Höhe ab. Die Insassen, Lieutenant Degener, Lieutenant Reimers und der Major Gehre sind tödlich verunglückt.

### Zur deutschen Note an die Alliierten.

Weimar, 29. März. Die Reichsregierung hielt gestern eine Kabinettssitzung ab, in der man sich übermaß mit der Entente-Note über Danzig beschäftigte. Die deutsche Antwortnote ist gestern nachmittag durch den Vertreter der deutschen Außenminister-Kommission den Entente-Vertretern in Spa übergeben worden. Eine Antwort auf die deutsche Note liegt noch nicht vor. Von Seiten der Entente soll nach Entgegnahme der Antwort eine Zwischenfrage gestellt werden sein. Dies könnte darüber hinaus führen, daß die Entente die Verhandlungen nicht abschließen willens ist.

Das Bureau "Europa-Pres" meldet indirekt aus London: Die britische Kommission, die sich mit der Lage von Danzig beschäftigt, kam zu dem Besluß, daß diese Stadt deutsch bleiben müsse.

### Kämpfe zwischen Magyaren und Tschecho-Slowaken.

Wien, 29. August. Bei Gran sind ein Zusammenstoß zwischen der magyarischen roten Garde und den tschecho-slowakischen Truppen statt, der mit einem Erfolg der Magyaren endete. Die Tschecho-Slowaken wurden in nördlicher Richtung zurückgeworfen. Als die Magyaren die Donau erreichten, sprengten sie die große Fahrbrücke weithin von Gran in die Luft.

### Tumult in der französischen Kammer.

Berlin, 28. März. Pichons Kammerrede erregte unter den Deputierten große Unzufriedenheit. Nach der Rede Pichons mußte eine Pause von einigen Minuten eingelegt werden. Nach der Pause ergriff Moutant das Wort und reagierte mit sehr scharfen Worten mit Pichon ab, weil seine harte Rede den Ernst der aussichtsreichen Lage vollständig verkannt habe. Der Bolschewismus breite sich in Mitteleuropa höchst aus. Die Allianz, die vielleicht auch Deutschen gegen Frankreich angehören würde, sei im Entstehen begriffen. Die französischen Soldaten in Rußland wüssten nicht mehr kämpfen. Moutant zitierte hier verschiedene Zeichnungen von Kompanien Soldaten, in denen sie hielten, die Regierung möge sie doch aus Rußland zurückziehen. Sie wollten sich nicht mehr mit den Russen schlagen. Moutant ließ sich ausführlich über die zivile Lage vor der Revolution aus und sagte: Wenn wir jetzt wiederum so schlechte Zeichnungen in Rückland sehen, wie zur Zeit des Karolus, ist zum Teufel die Blöße davon schuld, die nicht Menschen umbringt, als der Terror. Unsere Politik gegenüber Rußland muss absolute Neutralität sein. Zur allgemeinen Lage überhaupt, bemerkte Moutant: Man bestimmt sich nicht um die Wölfe. Wir brauchen von unsren Rechten in Syrien, aber nicht von dem Recht der Syrier, sich selbst zu regieren. Welche Haltung nimmt die französische Regierung in der Frage des Saarbezirks und des Linken Rheinufers ein? Da die Regierung keine demokratischen Zwecke besitzt, werden sich die Wölfe zur Revolution. Wie treiben eine Politik des Imperialismus, besonders in der Frage der Verteilung der Kolonien Kleinstaaten, von der die Wölfe nichts wissen wollen und deshalb dem Bolschewismus entgegenziehen. Moutant schilderte sodann die Vorfahrtsgeschichte der ungarischen Revolution.

Pichon unterbrach den Redner mit den Worten, die ungarische Revolution bricht aus, weil die Entente Rumänien die Grenzen geben will, auf die es ein Recht habe. Moutant erwiderte: Wenn Ihre Politik in den vergangenen fünf Monaten irgend etwas tut, um das elende Leben gewisser Nationen zu erleichtern, wäre es nicht so weit gekommen. Hente droht die österreichisch-ungarisch-deutsch-russische Allianz. Die Sitzung wurde unter lebhaftem Tumult vertagt.

### Der Pariser Kuhhandel.

Basel, 29. März. Der Vicerat in Paris hat sich nach erheblichen gegenseitigen Konversationen über die Entschädigungsfrage, über die Rhein- und Adriagrenze geeinigt. Frankreich verzichtet besondere Entschädigung für seinen Verzicht auf das Saarland.

Über die neuesten Ereignisse ist man noch einem Telegramm von Serzini keineswegs beruhigt. Die Entente sei ihrer Sache sicher. Pershing habe nach einer Truppenbesichtigung im Saarland erklärt, die Sache sehe ausgezeichnet aus. Er sei bereit, sein Polizeipolizist bis nach Berlin auszudehnen. Nur in Rumänien sei es bedeutsamer.

### Aus englischer Gefangenenschaft in die französische Zwangsarbeit.

Haag, 29. März. Durch Rotterdam aus England gekommene schwer verwundete Offiziere sagten aus: Es kommen jetzt täglich 60.000 deutsche Gefangene von England nach Frankreich zur Arbeit.

### Schiffsexplosion in Venedig.

Venedig, 29. März. Im Hafen von Venedig erfolgte auf dem Dampfer "San Spiridone" mit 250 Tonnen Benzin und 250 Personen, Soldaten, Offizieren, Reisenden und Schiffsmannschaften zu Bord, mehrere furchtbare Explosions, welche ganz Venedig erschütterten. Der Dampfer wurde in Stücke gerissen. Trümmer und Leichname wurden bis auf einen Kilometer weit über Kanäle und Häuserdächer verstreut. Bis jetzt wurden etwa 50 Tote und 100 Verwundete geborgen. Etwa 100 Personen werden vermisst.

### Übertransport der Lebensmittel.

Amsterdam, 29. März. Nach dem "Algemeen Handelsblatt" beginnt heute der Übertransport der in Rotterdam liegenden Lebensmittel nach Deutschland. Es sind bereits 250.000 Kisten verschiedenste Milch und 6-7000 Tonnen Speck verladen worden.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Röhl.  
Verleger: Eh. Schwarz, Dr. Friedl. Menet & Co.  
Sämtlich in Südböhmen.

Kameraden des Auf.-Regt. 162  
d. Gefecht d. Messimes 10. April  
1918 mitgetragen und Ausruft  
können über Gefet. Willi  
Klinger, 8. Rall. 12. Kompanie  
Stab, werden herzlich um Mit-  
teilung gebeten von (11869)

Frau Schmidt,  
Roeckstraße 18.

**Dr. med. Leonhardt**  
seit 1. April ab wohne ich (11852)  
Roeckstraße 18. nart.

**Bilte um Neuanmeldung**  
für Butter  
und Ko'onioworen.  
Georg Wolff, Basteifl.  
Haus jedem Worte ausgel. Haar

**Haar-Spezialgeschäft**  
Auffertigung  
famlicher Haararbeiten.  
Sauje jeden Worte ausgel. Haar  
H. Klempau,  
Grauhäusen 14. (11266)

Bei Neuanmeldung des  
Bezugsrechts auf Butter  
Brot, Mühlenfabrikate,  
Aufstrichmittel und Käse  
empfiehlt sich (1129)

**Werner Wanzenberg,**  
In der Gaffennie 10.

**Bestes Nähmädchen** e. o.  
Nähmaschinenhaus (11851)  
Will. Kruse, Huxstraße 43.  
Telefon 1957

**Meinel & Herold**  
Harmonika-Fabrik  
Königshof (8a) Nr.  
Drei und vielfache Bezug-  
quelle f. Harmonikas  
f. Spz. Wiener Art  
Baronette, Bilden, Gitarren,  
Kastenhörner, Violinen, Blub-  
harmositas, Mandolinen, etc.  
Anfragen v. M. 10.— portofrei  
• 14000 Dankschreiben. • e  
neueste Preisliste umsonst.

Postamt. Au. nahmen. (1186-  
Reinhard, Basteifl. 5.  
**Jedes Urtheile** et  
unter  
Garantie Fr. Kröger, Rechtsanw.  
Kommissär u. öffentl. Sachber. (1186-  
Müller, S. Tel. 1794 (1186-

**Carl Folkers**  
**Möbelmagazin**  
25 Marlesgrube 25.  
**Folst. Wohnungseinrichtung**  
Selbstgefertigte Arbeiten.  
Größte Auswahl.  
Billigste Preise.  
Weitgehendste Garantie.  
**Zimmermöbel**, stets  
vorrätig  
Fernsprecher 2734.

**Hillgers Handbuch**  
der verfassunggebenden  
deutschen Nationalversammlung 1919  
aus der Lebenslauf und Bilder der  
Mitglieder d. Nationalversammlung.  
2.50 Mk. —

Buchhdl. Fr. Meyer u. Co  
Buchhandlung.

**Dachpappe**  
**Dach-Holzleer** 11288  
**Korbolineum,**  
**Ia. Preßtorf**  
bei Haas und Sonnen  
bei C. Hinze Nachf.,  
Kronstorf, Tel. 1317.

**Strohhaufformen**  
von 94. 8.50 cm.  
Joh. Marcks-Arendt,  
Mühlenstr. 5. (1128)

**Jedes Ungeziefer**  
der heimige Sommerjäger und  
seiner Schädelnäpfe (11288)  
Will. Küssendorf,  
Tel. 1800. Fernr. 1509  
1 kg. Dose mit Sprung  
Zeremonie, 1 gold. Damen-  
u. 1 Rente, 1 Regulator bilden  
zu verstehen. (11288)  
2. Seeburg 28 III, 2

Deutscher Transportarbeiter-Verb.

Deutscher  
Transportarbeiter-Verb.  
Ortsverwaltung Lübeck.

Den Mitgliedern zur Kenntnis,  
dass das Bureau ab 1. April  
um 7 Uhr abends geschlossen ist.  
Die Bureaustunden sind von 11  
bis 1 Uhr vormittags und von  
5 bis 7 Uhr nachmittags.  
(11885) Die Ortsverwaltung.



Der Verein hat für die in  
Kriegsgefangenschaft  
befindlichen Turn-  
genossen

einen Geldbetrag zur Verfügung  
gestellt. Die Angehörigen der  
Verein werden um Ein-  
reichung ihrer Adressen an unten  
stehenden Genossen ersucht.  
Alle Angehörigen der

gesessenen Turn-  
genossen

werden gebeten, Name und  
Sterntag der gesessenen Ge-  
nossen zwecks Eintragung in die  
zu errichtende Vereinsadres-  
tafel beim Genossen Kapinos,  
Segebergerstraße 24, einzuzeichnen.  
(11880) Der Vorstand.

Zur Konfirmation!  
Wo lasse ich mich  
photographieren?

Am besten und billigsten im  
Atelier „Mansa“, G. m. b. H.  
vom. (11880)

**Samson & Cie.**  
52 im Hause des  
Biophontheaters. G. Fürth.

Für die 3te Lieferung  
(125 Paar) aus mei-  
nem Leben im Kastag  
habende

**Schäfte**

in Kalb, Borcalf,  
Chevreau, bittet  
Dienstag abzuholen

**C. Grimm Nachf.**  
Leder, Schäfte,  
Zutaten. (11888)

**Möbel**

Schlafzimmer  
Wohnzimmer  
Küchen-Einrichtungen  
sowie sämtl. Einzel-Möbel  
z. bester billiger Preisen

**Vereinigte**  
**Möbelfabriken,**  
Königstr. 73 und Huxstr. 47.  
Fernr. 641. (11286)

Beste Bezugsgenossen für

**Blockwagen**  
in allen Größen, bis 8 Str.  
Tragkraft. (11279)

G. Ellesath Hw., Sandstr. 9.

**Damenhüte**

werden gewaschen, geölt und  
auf neuere Formen umgedreht  
und geprägt, auf Wunsch garniert  
Neue Hüte und alte Zukrölle  
zu billigen Preisen.

Konfirmanden-Hüte  
von M. 6.50 an.

Eich- und Füchsefabrik  
Karl A. Siemssen  
Fischstraße 16. (11278)

# Papierwaren

preiswert und gut

für

## Hausbedarf

Billettpost	75,-
25 Bogen u. Umschläge . .	75,-
Pebars-Mappe	2.00
extrafeines Leinenpapier . .	2.00
Briefmappe Lindau 25 B.	2.65
25 Umschläge m. Seidenfutter	2.65
Notizblocks versch. Gr.	15,-
u. Ausführ. 35,-, 25,-, 18,-	15,-
Kreppservietten	1.95
100 Stück, gemustert . .	1.95
Butterbrot Papier	40,-
..... Rolle 50,-	40,-
Krepppapier . . . . .	15,-
Schrankpapier 10 Meter,	95,-
rein weiß . . . . .	95,-
Küchenbordspitze in groß. Ausw.	25,-
Toilette-Papier 70,-, 60,-	25,-

## Kontorbedarf

Geschäftskladde 48 Bl.	1.10
Schmalfolio, i. Wachst. geb.	1.10
Regga-Heftet oh. Lochg.	2.10
Stolzenberg Schnellheftet	50,-
Marke E. S. . . . .	50,-
Ablegemappen f. Briefe	1.20
Löschbogen rot u. weiß, extra saugfähig. 44 1/2 x 57 cm	15,-
Kopierstifte Juno . . .	25,-
" Mars . . .	60,-
" Castell . . .	60,-
Bleistifte Dutzend 80,-, 60,-	40,-
Deutsche Reichstinte	3.95
Liter . . . . .	3.95
Geschäftskuverts	2.20
100 Stück . . . . .	2.20

**Rudolph Karstadt**  
Kommandit-Ges.

**Drucksachen aller Art**  
fertigt an  
Buchdruckerei Friedr. Meyer & Co.

Unsere Kassen werden von

**Dienstag, d. 1. April d. J.**

ab geöffnet sein:  
von 9—1 Uhr und  
von 3—4 Uhr,

Sonnabends nur von 9 bis 1 Uhr.

Bank für Handel und Gewerbe e. G. m. b. H.,

Commerz-Bank in Lübeck,

Commerz- und Diskonto-Bank Filiale Lübeck,

Dresdner Bank Filiale Lübeck,

Alfons Frank & Co.,

Holsten-Bank Abteilung Lübeck,

Kreditbank Lübeck, e. G. m. b. H.,

Landbank Lübeck, e. G. m. b. H.,

Spar- und Anteile-Kasse Lübeck,

Lübecker Privatbank,

Spar- und Verschluß-Verein Schwartau,

Verschluß- und Spar-Vereins-Bank in Lübeck,

Louis Wolff, Kommandit-Gesellschaft. (11812)

**Konsument für Lübeck und Umgegend**  
e. G. m. b. H.

Der Zinsfuß für Spareinlagen  
ist vom 1. Mai 1919 auf  
3 1/4 Prozent

festgesetzt. Der Vorstand.

## Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum, sowie allen Freunden und  
Kenntnissen mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich am  
Sonntag, dem 30. März, das (11886)

Eigene Restaurant „Schweizerhaus“, Israelsdorfer  
Allee eröffne. Um gütige Unterstützung des jungen Unternehmens  
bitte Erich Richter.

## Geschäfts-Eröffnung.

Durch die ergebene Mitteilung, daß ich am 1. April eine

## Schlachterei in der Kronsforder Allee 125

öffne. Es wird mein größtes Bestreben sein, die verehrten  
Kundinnen bestens zu bedienen und bitte mein Unternehmen  
durch Eintragung in die Kundenliste freundlich zu unterstützen.

Erhartungsvoll

11272

**Adolf Fehrmann.**

## Rebenverdienst!

Getl. Hilfe beim Aufbau der Eggen und darüber  
hoher Ertrag! Keine Verzierung! Kein Ver-  
kauf an Personen! Keine Scheibenreihen! Bequem im  
Hause! Auslichtreiche Wege. Viele Annehmlichkeiten.  
Beachten Sie Prospekt Nr. 93 von Adresse:  
Schlesisch 124, Dresden-II. L. (11296)

## BUDINUS'

wäscht Wäsche wunderbar.

D.R.P. Ges. Z.A. 93



## Hausfrauen!

Die Wäsche weicht in Beranz ein,  
dann wird sie spiegelnd weiß und rein.

Vertriebung: Heinr. Handt, Lübeck, Postfach.

Hersteller: Böhm & Haas Chem. Fabrik, Darmstadt.

## Verein der Bestattungs-Uebernehmer zu Lübeck.

Die dem Verein angehörende, ehemalige Mitglieder

empfehlen sich zur

11278

## Uebernahmen von Grab- und Feuerbestattungen sowie

Ueberführungen von und nach auswärtis.

H. Grimm, Wistedestr. 49, Fernr. 1424.

C. Thiessen & Sohn, Wahnstr. 79, Fernr. 1143.

Gebr. Müter, Mühlenstr. 13, Fernr. 427.

C. Weiss, Schwartauer Allee 193, Fernr. 967.

F. Barby, Hügstr. 117, Fernr. 816.

G. Behnek, Warendorpstr. 4, Fernr. 2186.

A. Brodersen, Aegidienstr. 7, Fernr. 1090.

W. Festerling, Hansestr. 51, Fernr. 1508.

## 25 Jahre konsumgenossenschaftlicher Großankauf.

Am 29. März d. J. vollendet die Großankaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine das erste Vierteljahrhundert ihres Daseins. Fünfundzwanzig Jahre ununterbrochenen Aufstiegs eines genossenschaftlichen Großbetriebs sind niemals Jahre ungestörten Bedienens und ungehinderten Schaffens. Als die Großankaufsgesellschaft noch in Kinderschulen ging, im Jahre 1894, war sie selbst noch Gegenstand mitleidigen Lächelns ob ihres ersten Jahresumsatzes von 541 000 Ml. Aber sechs Jahre später ist der Umsatz auf 7 956 000 Ml. gestiegen. Im Jahre 1905 buchte man 2780 000 Ml.; abermals fünf Jahre später, 1910, beträgt der Umsatz 88 689 000 Ml., um im Jahre vor dem Kriege, 1913, auf 140 470 000 Ml. zu steigen. Die Zahlen aus der Kriegszeit mögen hier übergegangen werden. Sehen wir dazu den Wert der Eigenproduktion auf über 10 Millionen Mark und die Zahl der in dieser beschäftigten Personen — 1332 —, so ergibt sich, wenigstens im Rohen, ein Gesamtbild der Entwicklung und des Standes bis zum Beginn des Krieges, das trotz Mängels an bewölkter Sonne für die Zukunft das Beste erhoffen lässt. Diese Hoffnung wird nicht trügen, wenn die Verbrauchermassen das Gelebten: Der Konsumgenossenschaftliche Großankauf ist der zentrale Widerstand gegen jede Schädigung der Verbraucher. Das Maß dieses Widerstandes wird bestimmt durch die Größe der konsumgenossenschaftlichen Organisation.

Das fünfundzwanzigjährige Bestehen der Großankaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine bietet Anlaß, den Blick auf die Eigenproduktion der Großankaufsgesellschaft hinzuleiten. Mit der Käseherstellung beginnt, ist sie auch auf diesem Gebiete Schritt für Schritt vorausgegangen. Im Jahre 1910 gingen die Betriebe der Tabakarbeitergenossenschaft in Hohenheim, Frankenbergs und Hamburg in den Besitz der Großankaufsgesellschaft über. Im gleichen Jahre wurde die Seifenfabrik in Gröba-Nieß eröffnet. Im Herbst 1912 wurde in der Süßholzfabrik in Lauenburg (Elbe) nach umfangreichen Neubauten und Neuanschaffungen von Maschinen mit der Herstellung von Süßholzern begonnen. Im Jahre 1913 erfolgte die Ansiedlung der Nordhäuser Kautabakarbeiter-Genossenschaft. Im Jahre 1914 wurde die zweite Seifenfabrik in Düsseldorf in Betrieb genommen. In Gröba-Nieß erfolgte auf dem Gelände der Seifenfabrik die Errichtung einer Teigwarenfabrik, einer Käsefabrik und einer Mosttriebsfabrik. Mit dem Beginn des Krieges schloß dann die Periode der Errichtung von Eigenproduktionsbetrieben durch die Großankaufsgesellschaft ab. Über schon weit sichtbar war die Bedeutung dieses Zweiges konsumgenossenschaftlicher Tätigkeit geworden. Der gewerkschaftlich

organisierte Arbeiter stellt an die konsumgenossenschaftlichen Produktionsbetriebe die selbstverständliche Frage: Wie steht es in diesen Betrieben mit den Lohn- und Arbeitsbedingungen? Hier darf die Großankaufsgesellschaft mit Stolz antworten, daß sie vom Anbeginn ihrer Tage ehrlich daran gearbeitet hat, mit den beteiligten Gewerkschaften zusammen ein Tarifwerk zu schaffen, das alle Beschäftigten umfaßt. Der tarifliche Arbeitsvertrag ist die gesündeste Grundlage des Arbeitsverhältnisses.

ca. 100 000 Tons Kartoffeln, die bereits unverweg sind, noch 200 000 Tonnen Kartoffeln nach Deutschland zu schicken. Die ausgelieferten deutschen Frachtdampfer werden zum Transport von Kartoffeln verwendet.

## Ernährungsfragen.

### Bevorliegende Kürzung der Fleischration?

Der landwirtschaftliche Ausschuß der Deutsch-Demokratischen Fraktion hat sich durch Dr. Blunk an den Reichsnährungsminister gewandt wegen Schonung der Viehbestände. In einem Antrittsrede des Ernährungsministers wird mitgeteilt, daß die vorhandenen Fleischdauerwaren nicht ausreichen, um eine fast nur vorübergehende allgemeine Entlastung von der Viehausbringung durchzuführen. Die Vorräte an Dauerwaren, die im Besitz des Reiches sind, betragen noch nicht das Achtstelte einer Wochenkonsumente für die Zivilbevölkerung, abgesehen davon, daß sie zum Teil für den Grenztruk und die immobilen Truppen in Reserve gehalten werden müssen. Der Rest genügt nur nordwärts, um in einzelnen Bedarfsgebieten den Mangel an Schlachtmisch für kurze Zeit zu erlegen. Der Minister bestätigte, daß zur Schonung der Viehbestände, abgesehen von der Abgabe dieses Restes der Fleischdauerwaren, schon in abernächster Zeit eine Herabsetzung der wöchentlichen Fleischrationen eintreten wird.

### Die Schweden wollen nur Mehl schicken.

Wie "Dala Taaliga Allehanda" erfährt, ermächtigten die alliierten Mächte durch den amerikanischen Gesandten Morris in Stockholm das schwedische Kreuz, 50 000 Tonnen Mehl unmittelbar nach Deutschland auszufließen, falls die Bezahlung in der vereinbarten Weise erfolgen kann. Es handelt sich sowohl um Weizenmehl, als auch um Roggenmehl, das Schweden nachher von Amerika zurückhalten soll.

### England liefert 300 000 Tons Kartoffeln.

Der Parlamentskorrespondent der "Daily Chronicle" erläutert, daß das englische Lebensmittelministerium beschlossen hat

zu 100 000 Tons Kartoffeln, die bereits unverweg sind, noch 200 000 Tonnen Kartoffeln nach Deutschland zu schicken. Die ausgelieferten deutschen Frachtdampfer werden zum Transport von Kartoffeln verwendet.

## Wirtschaftliches.

### Die Verwendung der deutschen Handelschiffe.

Der Oberste Wirtschaftsrat in Paris hat beschlossen, daß die meisten der vom Feinde ausgesetzten Schiffe, die unter englische Aufsicht kommen, nach Liverpool gehen sollen. Die unter amerikanische und französische Verwaltung kommenden Dampfer sollen nach Brest und Cherbourg gehen. Die größten Passagierschiffe werden hauptsächlich für die Versendung amerikanischer und australischer Truppen verwendet. Die Frachtschiffe werden zunächst zur Einfuhr von Nahrungsmitteln nach Deutschland gebraucht. Sobald dies geschehen ist, werden die Schiffe für den Transport von Lebensmitteln nach den betreuten Gebieten sowie nach den alliierten Ländern gebraucht werden. Es wird voraussichtlich Ende Mai werden, bevor die deutschen Schiffe irgendwelche Nahrungsmittel nach den deutschen Häfen bringen können, da sie die Reise über den Ozean hin und zurück machen müssen.

## Aus Nah und Fern.

**Beschaffungsmittel Warenlager.** Die vom Gesamtministerium eingesetzte bayerische Wirtschaftskommission hat ein zurückgezogenes Textillager im Werte von 20 Millionen und ein Zigarettelager von 3 Millionen Stück beschafft und zum Verkauf an das Publikum bestimmt. Ebenso kommt ein anderes Textillager im Werte von 14 Millionen und ein Militärlager von Bohnenkasse von 1 Million Pfund auf Ostern in München zur Verteilung.

**Verantwortlicher Redakteur:** Paul Löwigt.  
**Verleger:** Th. Schwarz. **Druck:** Friedr. Meyer & Co  
Sämtlich in Lübeck.

Sowohl die Bezugsausweise der Selbstversorger nicht bereits bei der Ausgabe aus den Lebensmittelkartenheften entfernt sind, sind diese von den Inhabern spätestens bis zum 19. April 1919 an die zuständigen Polizeibehörde zurückzugeben. Eine Anmeldung auf diese Bezugsausweise darf nicht erfolgen.

### II. Fleischkarten.

Für Kinder die nach dem 1. Januar 1914, also in den Jahren 1914, 1915, 1916, 1917, 1918 und 1919 geboren sind, darf nur eine Kinderfleischkarte, die zum Bezug der Hälfte der festgesetzten Wochenmenge berechtigt abgehoben werden.

Die den Fleischkarten anhängenden Bestellabschnitte sind innerhalb der auf ihnen angegebenen Zeit (deutlich leßbar ausgefüllt) demjenigen Schlachter eizureichen, bei dem die Fleischwaren entnommen werden sollen. Die Fleischkarte selbst ist ebenfalls dem Vorbruch gemäß von dem Inhaber oder dem geschäftlichen Vertreter auszufüllen.

**Fleischkartenbesitzer erhalten ihre Fleischkarten nur in der Geschäftsstelle des Landesverförgungsamts, Königstraße 69 (Fleischabteilung).** Alle Personen, die keine Fleischkarten erhalten haben, wollen sich gleichfalls schriftlich an die genannte Geschäftsstelle wenden.

### III. Brodkartenhesse.

Kinder unter einem Jahre erhalten keine Brodkartenhesse.

### IV. Fischkartenhesse.

In denjenigen Ortschaften, die in die Fischversorgung der Stadt Lübeck einzbezogen sind, erhält jede versorgungsberechtigte Person ein Fischkartenhesse.

Wer den mit der Ausgabe beauftragten Beamten oder Gemeindeschreinern unrichtige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 50 000 Mark oder mit einer dieser beiden Strafen bestraft.

Lübeck, den 28. März 1919. (11302)

### Das Landesverförgungsamt.

**Lohnsätze für landwirtschaftliche Arbeiter.** In einer Versammlung des Bauernrats Lübeck vom 6. Februar 1919 wurde folgender Arbeitsdienst für landwirtschaftliche Arbeiter als Richtlinien festgelegt:

a) für verheirathete landwirtschaftliche Arbeiter (sogenannte Deputaten) 1850 bis 2000 Mark jährlich,  
b) für sogenannte freie Arbeiter ohne Verdienstung 6 Ml. pro Tag = 1800 Ml. jährlich. Diese erhalten außerdem Kartoffelfeld und Futter für Ziegen,  
c) für ledige Arbeiter inkl. Verdienstung und Logis 250 bis 4 Mark pro Tag (dem Alter entsprechend). In der Erntezzeit entsprechend höhere Löhne.

Der seinerzeit gezahlte Tagelohn von 5 Ml. wurde nur vorübergehend — während der Dresdzeit — festgelegt.

### Der Bauernrat.

res. O. Bonzen, Vorsitzender.

**Die Geschäftsräume der Stadtkasse.** Vom 1. April ds. J. ab sind die Büros des (11386)

**Finanzbehörde** sind vom 1. April an nur von 9—1 Uhr geöffnet.

Die Auszahlung der Erwerbslosenversicherung erfolgt künftig auch nur von 9—1 Uhr.

Lübeck, den 29. März 1919. (11372)

### Die Finanzbehörde.

Vom 1. April ds. J. ab sind die Geschäftsräume der Städtischen Kartoffelstelle, Königstraße 18, nur werktags von 8 bis 1 Uhr, die Kasse nach wie vor von 8 bis 1 Uhr geöffnet. (11387)

Lübeck, den 29. März 1919. (11388)

### Das Landesverförgungsamt.

**Abteilung.** (11389)

### Befanntmachung.

Vom 1. April ds. J. ab sind die Büros des (11388)

### Betriebsamt.

Mengstraße Nr. 26, von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags ununterbrochen für das Publikum geöffnet.

### Die Betriebsbehörde.

Vom 1. April ds. J. ab ist die Geschäftszimmer der

### Zielhoftbehörde,

Fleischhauerstr. 20, nur wochentags von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags, die Kasse dagegen nach wie vor von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags geöffnet. (11389)

### Die Kriegsbehörde.

Vom 1. April ds. J. ab sind die Geschäftszimmer der

### Stadtbehörde,

Fleischhauerstr. 20, nur wochentags von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags, die Kasse dagegen nach wie vor von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags geöffnet. (11390)

### Das Landesverförgungsamt.

**Abteilung.** (11391)

### Befanntmachung.

Vom 1. April ds. J. ab sind die Büros des (11392)

### Betriebsamt.

Mengstraße Nr. 26, von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags ununterbrochen für das Publikum geöffnet.

### Die Betriebsbehörde.

Vom 1. April ds. J. ab ist die Geschäftszimmer der

### Zielhoftbehörde,

Fleischhauerstr. 20, nur wochentags von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags, die Kasse dagegen nach wie vor von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags geöffnet. (11393)

### Die Kriegsbehörde.

Vom 1. April ds. J. ab sind die Geschäftszimmer der

### Stadtbehörde,

Fleischhauerstr. 20, nur wochentags von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags, die Kasse dagegen nach wie vor von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags geöffnet. (11394)

### Das Landesverförgungsamt.

**Abteilung.** (11395)

### Befanntmachung.

Vom 1. April ds. J. ab sind die Büros des (11396)

### Betriebsamt.

Mengstraße Nr. 26, von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags ununterbrochen für das Publikum geöffnet.

### Die Betriebsbehörde.

Vom 1. April ds. J. ab ist die Geschäftszimmer der

### Zielhoftbehörde,

Fleischhauerstr. 20, nur wochentags von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags, die Kasse dagegen nach wie vor von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags geöffnet. (11397)

### Die Kriegsbehörde.

Vom 1. April ds. J. ab sind die Geschäftszimmer der

### Stadtbehörde,

Fleischhauerstr. 20, nur wochentags von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags, die Kasse dagegen nach wie vor von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags geöffnet. (11398)

### Das Landesverförgungsamt.

**Abteilung.** (11399)

### Befanntmachung.

Vom 1. April ds. J. ab sind die Büros des (11400)

### Betriebsamt.

Mengstraße Nr. 26, von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags ununterbrochen für das Publikum geöffnet.

### Die Betriebsbehörde.

Vom 1. April ds. J. ab ist die Geschäftszimmer der

### Zielhoftbehörde,

Fleischhauerstr. 20, nur wochentags von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags, die Kasse dagegen nach wie vor von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags geöffnet. (11401)

### Die Kriegsbehörde.

Vom 1. April ds. J. ab sind die Geschäftszimmer der

### Stadtbehörde,

Fleischhauerstr. 20, nur wochentags von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags, die Kasse dagegen nach wie vor von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags geöffnet. (11402)

### Das

### Danksagung.

Anlässlich des Hinscheidens meines geliebten Mannes, unseres unvergesslichen guten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des Rabbiners

#### Dr. Salomon Carlebach

sind uns von allen Seiten so viele Beweise herzlicher Teilnahme bekannt worden, daß es uns unmöglich ist, jedem Einzelnen gesondert zu danken. Die allseits bezeugte anhaltende Liebe und Verehrung für den Verstorbenen hat unseres Herzen wohl gefasst. Nur auf diesem Wege sind wir Ihnen zu danken imstande.

**Esther Carlebach geb. Adler**

Alexander Carlebach u. Frau Sonja geb. Persitz zugleich im Namen der Geschwister.

Lübeck, 681 a. Rh. Bremen, Leipzig.

Berlin, Kowno, Ostrowo.

(11249)

### Bekanntmachung des Auschusses für Kriegshilfe, Abtl. Kleingartenbau.

### Ausgabe von Pflanzkartoffeln.

Die Bezugsscheine für die bei der Kriegshilfe Abtl. Kleingartenbau bestellten Pflanzkartoffeln werden ausgedehnt von Dienstag, dem 10. März an werktags vormittags von 8 Uhr bis 12 Uhr und nachmittags von 2 Uhr bis 5 Uhr in der Gewerbeleiter von Kallenbach, Etc. Wallstr. 36 an der Wupperbrücke, jedoch nur gegen Vorlage von der erhaltenen Nummernkarte und des Nachmittages oder von einer Belehrung über den Preis von Kartoffeln.

Der Preis beträgt für Frühkartoffeln 25 Pf., für Spätkartoffeln 20 Pf., das Pfund. Die Kartoffeln werden ausgegeben im Vollmagazin werktags von morgens 8 Uhr bis 12 Uhr und nachmittags von 1 Uhr bis 4 Uhr. (11253)

**Richard Zimmermann**

**Ida Zimmermann**

gew. Schumacher geb. Steffen  
Vermaßtire.

Lübeck, St. Mörs 1918.

Für erwiesene Aufmerksamkeiten danken bestens

1918) D. O.

### Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter

Amt 26, d. Mts. Verb.  
unter Solleae (11284)

#### J. Bahr.

Göre seinem Kunden:  
Die Beerdigung findet  
am Montag, d. 31. März,  
nachmittags 3/4 Uhr, auf  
dem Vorwerker Friedhof  
statt.

Die Ortsleitung.

### Öffentliche Waschfrau

ges. (11242) Württemberg 14.

Get. 1 Blätter für Mangel-  
möchte, 1 Blätter für Fein-  
möchte. (11218)

Hochtorner Kille 25

Get. eine Schnedel in die Haar-  
enheit nach Quern.

(11241) Schäferstr. 56 a. I.

Schau ein (11244)

Klempnerlehrling

Franz Heitzer,

Wadenborner Allee 32

Wieder genauer

### Herren- Schneider

Bei guter Bezahlung.

### Lübeck. Frauenwerkstätte

(11240) Baderstraße 4.

Lehring

Bei meine Schlosserei und  
Zahrad- und Rahmenmöbeln  
Reparatur-Werkstatt gebracht.

H. Krohne, Schlosserer,

Zod. Schlosserei, Fritzer Str. 1

Abgebauter Jungs.

der Osten die Schule verlässt.

ges. (11248)

Werner Wanzenberg

Reparatur zu Reparatur gebracht

an der Salfenstraße 11.

Maschinist

dem Schülern anfallen, fügt ich

Stellung als Maschinist, am

Arbeiten auf Schleifer.

Unterhöhe 52 L. Z.

Heute zwecks 22 je einem

markt. 18 Pf. es noch andere

Reparatur. Näh. Kort. (11246)

Bei einer ehemaligen Frau

zum Wohn. Reparatur-Riegel

zog. unter L 20 an die Ero.

(11249)

### 100 Ml. Belohnung

folge ich bemühten, der mit  
den Täter zusammen, der mit 20

Biß vom kleinen Riegel ge-  
troffen hat, jedoch ich ihn gericht-  
lich belangen kann. (11247)

Stellung als Maschinist

am Schülern 22 je einem

markt. 18 Pf. es noch andere

Reparatur. Näh. Kort. (11248)

Bei einer ehemaligen Frau

zum Wohn. Reparatur-Riegel

zog. unter L 20 an die Ero.

(11249)

Martha Biengöde, Fräserin

11247) Baderstraße 23, h.

St. plauer Zahnärztedienst

am Schülern 22 Näh. Kort. (11248)

Dr. Lenz, Stelle Str. 11.

Dr. Fr. Eschenburg, Stelle Str. 22.

Dr. A. Christen, Jod. 11248 12



### Moderne Damenkragen

für Blusen und Jackells, aus Glasbatist, reich bestickt,  
in entzückend schöner Ausführung

**5.50 4.75 3.95 2.25**

### Glacé-Handschuhe

schwarz, weiß und farbig.

**14.75 12.50 6.95 5.95**

### Frühjahrs-Handschuhe

durchbrochen und aus feinem Trikotgewebe

**4.50 3.75 2.75 1.95**

### Sickerei-Taschentücher

in entzückend schöner Ausführung

**2.95 2.50 1.95**

### Geniner Baum.

Samstag: Konzertabend

Inf. 4 Uhr. Denischer

Gedenkfeierverband

Zahlstelle Schwartau

### Grosser Ball

am Sonntag, dem 30. März

im „Hotel Kronprinz“.

Die Lübecker Kollegen werden

höflichst eingeladen. (11248)

Kassenöffnung 4 Uhr.

Das Komitee.

Arbeiter-Turnverein

Moisling.

Einladung zum

### BALL

am Sonntag, 30. März

im Kaffeehaus Moisling.

Anfang 4 Uhr.

Das Komitee.

Altdeutsche

Bauerndiele.

Beckergrube 44.

Nen! (11265) Nen!

Willi Bult als Medium!

Hans Müller als Tanzhumorist.

Auf vielseitigen Wunsch nochmal

Der Pfarrer von Kirchfeld.

Beckerkrug

Beckergrube 57. Tel. H. Müller.

11299) Tänzlich

Instrumental-Konzertvorführung

Konzerthaus 11257

Zauberflöte.

Damen-Orchester

Holstein.

Gespielt bis 12 Uhr abends

Anfang 4 Uhr. L. Koch.

Theater f. d. Jugend

Karmorsaal des Stadttheaters.

Samstag Sonntag 1/2

Das tapische

Schneiderlein.

Märchen mit Gelang in 4 Akten.

Herauf: (11260)

Große Nebenaufführung.

HANSA THEATER

Sonntag Nachmittag 3 Uhr.

Halbe Preise.

Rotkäppchen.

Abends 7 Uhr: (11241)

Hanni geht tanzen.

Operette von Edmund Eysler.

Montag:

Die tolle Komtesse.

Dienstag:

„Hanni geht tanzen“.

Stadttheater Lübeck.

Spielzeit 1918/19:

11240

Sonnabend, den 29. März:

Anfang 7 Uhr.

Der Bettelstudent.

Operette in 3 Akten

von Müllöker.

Sonntag, den 30. März:

Nachmittags 2 1/2 Uhr.

Kleine Preise.

Ait-Heidelberg.

Abends 7 Uhr:

Figaro's Hochzeit.

Grafen: Lisa Ludewigs-Korte.

Dienstag, den 1. April:

Struensee.

Mittwoch, den 2. April:

Ilsebill.

### Neu-Lauerhof.

Aufang 4 Uhr.

### Centralhallen.

Morgen Sonntag: Großes Tanzkränzchen.

Donnerstag: Tanzkränzchen.